

beiden Regierungen gestört werden, die nach wie vor Hand in Hand gehen würden zur Ausführung der ihnen von der Agrar-Konferenz übertragenen Aufgaben. Also: Nur in die Feindschaft wegen kump'ger paar totgeschossener Soldaten! — In der Gegend von Drau sind von der Kolonne des Generals Nigu wieder einige Dörfer bombardiert worden. — Die Regierung des Sultans Abdul Asis richtete an die Vertreter der Mächte die Bitte um Besetzung einer Kommission zur Festsetzung der Verluste aus dem Bombardement und der Plünderung Casablancas. Die auf den 31. Mai einberufene internationale Kommission soll aus 3 Marokkanern, von denen einer den Vorsitz führt, sowie aus Vertretern der am meisten geschädigten Nationen, Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Italien und Portugal bestehen. Den Erhebungen der Kommission werden die Ergebnisse der deutschen Kommission über die Verluste zugrunde gelegt.

Die württ. Ausführungsbestimmungen zum Vereinsgesetz.

Die mit Spannung erwarteten württ. Ausführungsbestimmungen zum Vereinsgesetz dürften als der Ausfluß des Bestrebens gelten, das Gesetz in wirklich liberalerem Sinne zu handhaben. In der Mehrzahl der unstrittigen Punkte zeigen sie volles Entgegenkommen gegenüber den Wünschen des Landtages, in dem einen oder anderen schlagen sie einen gewissen Mittelweg vor und nur in einem Punkte, der Enthaltung einer Frist für die Bekanntmachung von öffentlichen politischen Versammlungen hat die Regierung auf der Innehaltung einer 24stündigen Anzeigefrist vor Beginn der Versammlung bestanden, im Einklang mit der vom Minister v. Wischel in der Kammer abgegebenen Erklärung und gleichlautend den Ausführungsbestimmungen in Preußen und Bayern.

Zur Auflösung eines Vereins soll vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung die Rechtsregierung zuständig sein, und bezüglich der Rechtsbeschwerde ist entsprechend den Wünschen des Landtages das kontradiktorische Verwaltungsstreitverfahren zugelassen worden.

Dem Kammerbeschlusse entsprechend sind dann für Württemberg die Ortspolizeibehörden als diejenigen Polizeibehörden zuständig, welche für die Entgegennahme der Anzeigen öffentlicher politischer Versammlungen, ebenso zur Entgegennahme der Satzungen und der Verzeichnisse der Vorstandsmitglieder politischer Vereine x., berechtigt sind, wobei jedoch hinzugefügt ist, daß die Ortspolizeibehörden die Satzungen, Verzeichnisse x. unverzüglich dem Oberamt zu übergeben haben. Hier hat also die Regierung der Forderung der Kammer entsprechend gehandelt, aber ihrerseits sich auch die Mitwirkung der Staatsbehörden vorbehalten. Um die Anzeige von politischen Versammlungen bei der Ortsbehörde zu erleichtern, kann sie auch in einer Zeitung des Bezirks oder in einer sonstigen vom Bezirksrat hierzu bestimmter Zeitung erfolgen, und endlich werden auch Anschläge und, wo dies ordentlich ist, das öffentliche Ausrufen zugelassen, selbstverständlich immer unter Innehaltung der 24stündigen Frist.

Konform dem Beschlusse der Kammer soll für Versammlungen unter freiem Himmel an Stelle der Genehmigung neben der Anzeige die öffentliche Bekanntmachung zugelassen werden. Wenn Anschläge mehrere Oberamtsbezirke betreffen, so bedürfen sie nur der Genehmigung desjenigen Oberamts, in dessen Bezirk sie ihren Anfang nehmen. Die Ermächtigung zum Erscheinen mit Waffen muß beim Oberamt besonders eingeholt werden.

Sehr liberal verhalten sich die Ausführungsbestimmungen zum Sprachenparagrafen, indem sie einfach in politischen Versammlungen den Gebrauch einer nichtdeutschen Sprache als zulässig bezeichnen, ebenso in Bezug auf die polizeiliche Kontrolle darüber, ob Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, an politischen Versammlungen teilnehmen dürfen; die Teilnahme ist ihnen einfach freigegeben worden.

„Ihloose Sentenzen,“ gebot Hagenberg mit wichtigem Ausdrucks. „Woher kennen Sie diesen Menschen?“

„Aus meiner Heimat, aus der Bergsgendheit. Ich war in demselben Geschäft, in dem er Beschäftigt war.“

„In welcher Stadt befand sich das Geschäft, und wie hieß Ihr Chef?“

„Normann hieß er; das Geschäft war in Leipzig.“

„Sie scheinen dort in ziemlich kampfbereitem Verhältnis zu einander gestanden zu haben, wie mir dieses eben festzustellen. Härmliche Widersprüche beweisen das. Glauben, welche Schuld haben Sie, Ihren einstigen Kollegen während anzufallen?“

„Er ist der Mann, für dessen Schuld ich zu stehen hatte,“ erwiderte Klassen voller Entrüstung. „Er war es, der mir das elendeste verhasste Leben im Geschäft des Normanns Normann noch unerträglich machte, indem er den Chef gegen mich aufbrachte, wo er nur konnte. Und dann, — als die Unterabteilung dort geschieden war, — da hielt man mich für den Schuldigen, während er, — Gott im Himmel weiß es, — er, er allein war der Angestohlene!“

„Wieder überwältigte ihn der lobende Jörn; fast hätte sich Klassen zum zweitenmale an Wortworts vergreifen, wenn die Beamten es nicht rechtzeitig verhindert hätten. „Zwei nette Jungens,“ sagte Hagenberg für sich; „sie könnten einander die Hände reichen.“

„Jetzt wandte er sich wieder an Markwort. „Sie sehen, daß Ihre Jünger sehr kurze Beine haben. Der Herr Klassen, den Sie nicht zu kennen behaupten, ist, wie wir so-

Die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes in Württemberg.

Stuttgart, 16. Mai. Das Ministerium des Innern hat in einem Erlaß die Stadtdirektion Stuttgart, die Oberämter und Ortspolizeibehörden angewiesen, jeden nicht gebotenen Eingriff gegenüber Vereinen und Versammlungen zu vermeiden und vor allem auch während der Abhaltung öffentlicher Versammlungen Erhebungen über die Beteiligung Jugendlicher zu unterlassen. Bei Annahme der Anzeige über Versammlungen sowie bei der Erstellung der Bescheinigung soll dem Anzeigepflichtigen zunächst entgegengekommen werden. Vereine, welche nach ihrer Satzung die wirtschaftliche und berufliche Förderung ihrer Mitglieder bezwecken, werden nicht schon dadurch als politischen Vereinen, daß sie in unmittelbarem Zusammenhang mit der Verfolgung dieser Zwecke gelegentlich eine Einwirkung auf Seiten der Gesetzgebung oder Verwaltung ausüben dürfen. Das Ministerium erwartet, daß die Oberämter und Ortspolizeibehörden die ihnen durch das Vereinsgesetz übertragenen Aufgaben in unparteiischer Weise ausüben und sich hierbei an die bisherige Übung angeschlossen werden, soweit dies mit den erlassenen neuen Vorschriften vereinbar ist. Diese Anweisung, die die Vollzugsbestimmung ergänzt, entspricht den Wünschen, die von der Volksvertretung geäußert worden sind. So ist eine Gewähr gegeben, daß die bisher in Württemberg geübte Praxis auch künftighin bestehen bleibt.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 15. Mai. Die Zweite Kammer hat heute die Beratung über die Ansetzung der Wahl des Abg. Herbst für den Oberamtsbezirk Weilsingen zu Ende geführt aber erst, nachdem eine ganze Sitzung nochmals mit dieser Angelegenheit ausgefüllt worden war und nachdem das Haus abermals das Schauspiel einer sogenannten Kullenkampfsdebatte erlebt hatte.

Den Anfang machte der Abg. Rembold-Kalen mit einer scharfen Polemik gegen die vorkommenden Abgeordneten Storz und Mayer-Ilm, gegen den ersteren wegen seines Verlangens nach einem Ausnahmegesetz gegen die Weilsinger, gegen letzteren wegen seines gestrigen auf die Wahlfähigkeit der Weilsinger im Oberland gemündeten Zwischenruf: „Leithammel.“ Rembold bezeichnete diesen indirekten Vergleich der Zentrumswählererschaft mit einer Schärpe als eine unbedeutende Selbstüberhebung und eine Verabredung des Volkes, die durchaus in demotografisch sei. Der Redner wies darauf hin, daß die Zentrumsklassen in Weilsingen sich bei den letzten Wahlen immer gleich gehalten sind, um nachzuweisen, daß die Regierung des Stadtsparers Roth auf das Ergebnis der Wahl keinen Einfluß ausgeübt haben, setzte dann die von „partei-politischen Gesichtspunkten“ diktierte Haltung des Abg. Storz in einen Gegensatz zur Sozialdemokratie, die nach Recht und Billigkeit urteilt.

Der Abg. Hausmann (Sp.) schob die Schuld an der Weilsinger in der Politik dem konfessionellen Charakter der Zentrumspartei zu und trat dann in eine Erörterung der landesrechtlichen Bestimmungen über Wahlansetzungen ein. Seine Ausführungen spielten in dem Satz, daß Art. 21 des Wahlgesetzes, nach dem Ansetzungen von Wahlen nur wegen strafbarer Handlungen erfolgen können, die Gründe zu solchen Ansetzungen nicht erschöpfend behandle, da in Art. 22 dem Landtag das Recht eingeräumt sei, über alle Streitigkeiten zu entscheiden, worunter nicht bloß die in Art. 21 aufgeführten gemeint seien. Hausmann suchte dann aus der großen Gewalt des Reichers das Vorhandensein einer anerkannten Wahlbeeinträchtigung durch Dr. Roth nachzuweisen, dessen Androhung von hunderttausend Strafen — dieser Ausdrucks tief im Zentrum große Heiterkeit hervor, — gegen die guten Sitten verstoße. Schließlich erörterte der Redner noch die Frage, ob den tatl. Weilsinger wie den protestantischen Zurückhaltung in der politischen Agitation geboten ist. Er stellte zur staatsrechtlichen Klärung dieser Frage den

eben gesehen haben, ein recht genauer, aller Bekannter von Ihnen.“ (Fortsetzung folgt.)

Von Goethes Lebensweise. Nach dem unerwarteten Tod des Großherzogs Karl August ging Goethe im Spätsommer 1828 nach dem idyllischen Saaleschloßchen Doraburg, in der stillen Natur den großen Schmerz zu überwinden. Ein Buch, das die Beziehungen Goethes zu Doraburg behandelt, von Hermann Krüger-Weiland, ist bei Costenoble in Jena als Festschrift zur diesjähr. Jubelfeier der Jenaer Universitäts erschienen. Wir können unsere Lesern eine Probe daraus mitteilen. Ueber die Lebensweise des Dichters in Doraburg berichtet Krüger-Weiland nach den Aufzeichnungen des Hofgärtners Schell: „In der Regel verließ Goethe um 6 Uhr das Bett und genoss sofort Kaffee. Schon um 7 Uhr besah er seinen Sekretär zu sich und diktierte diesem bis um 8, auch $\frac{1}{2}$ Uhr. Darauf ging er auf den Terrassen oder im Garten bis $\frac{1}{10}$ Uhr spazieren, nahm dann das Frühstück ein und diktierte darauf von neuem oder begab sich wieder in den Garten, wenn er nicht schon zeitig durch Fremdenbesuch gehindert wurde. Um 11 Uhr besah er sich dann in der Regel jeden Tag Besuch ein, der bei ihm speiste. Die Tafel begann gewöhnlich um $\frac{1}{2}$ Uhr und dauerte bis 4 Uhr. Dann reisten die Fremden sofort ab und Goethe begab sich wieder in den Garten, blieb dort bis $\frac{1}{6}$ Uhr, ab darauf ließ er eine Franzensmel und trank ein Viertel Roselwein. Von da ab blieb er auf seinem Zimmer oder ging bei schönem Wetter wiederholt einige

Mal im Garten auf und ab. Etwas wurde er dort nie angetroffen. Abends beschäftigte er sich mit dem Lesen eingehender Briefe oder mit dem Unterscheiden von ihm diktierten Briefen. Im Zeitungsstudium schien er wenig Gefallen zu finden. Um 9 oder $\frac{1}{10}$ Uhr ging er zu Bett. Er legte sich auf den Rücken, die Hände außerhalb der Bettdecke auf der Brust wie zum Gebet gefaltet, den Blick nach oben gerichtet. Sein Schlaf mußte tief und süß sein, denn das Lager zeigte keine Spuren von Unruhe. Er lebte sehr mäßig nach einer bestimmt vorgezeichneten Ordnung; daher kann es wohl auch, daß er sich während seines Aufenthalts in Doraburg nie unwohl fühlte. Im Gemach des Weines war er sehr mäßig, denn bei der Mittagsstapel wurden, außer einem guten Rheinwein, selbst bei acht bis vierzehn Gästen höchstens zwei Flaschen Champagner getrunken. Vorgesetzt wurde er unter dem Speise Kommissar aus Birnen, Äpfeln und Dörren. Außer dem von ihm selbst bereitetem Salat aus Artischocken, die er nicht seinen Provençal aus Frankfurt a. M. hatte kommen lassen, genoss er keine Salate; auch Milchspeisen waren nicht nach seinem Geschmack. Wissenschaftlich beschäftigte sich Goethe vorzugsweise mit Botanik. Er besaß dies selbst in einem Brief an Zelter vom 16. August, worin es heißt: „Ich bin noch auf dem a ten Doraburg vorzüglich mit botanischen Betrachtungen beschäftigt. Ein reich ausgestatteter Blumengarten, vollhängende Weinländer sind mir überall zur Seite, und da tut sich dann die alte, wohlkundierte Viehschaft wieder hervor.“

Vertrag: Die Beschlußfassung über die Ungültigkeit der Wahl Herbst anzufügen und die Frage der Prüfung der Weilsinger, die dem Weilsinger bei der politischen Agitation gezogen sind, an die staatsrechtliche Kommission zu überweisen.

Der Abg. Mayer-Ilm (Sp.) bezeichnete einen Direktbrief als etwas für ihn unverdaulich und erwiderte auf die Ausführungen Rembolds: Das gläubige Volk glaube seinen Weilsinger und nehme an, daß es eine Sünde sei einen Nichtzentrumsmann zu wählen.

Auf einen vorwiegend juristischen Grundton waren auch die Ausführungen des Dr. v. Kiene (Zr.) gestimmt, dem es darum zu tun war, die rechtlichen Erörterungen Hausmanns zu entkräften. Kiene besand sich in der angenehmen Lage für seine schon am letzten Mittwoch präzisierte Auffassung wonach eine Wahlansetzung sich nur auf eine strafbare Handlung stützen kann, auf die Begründung des Wahlgesetzes durch den damaligen Berichterstatter, auf Beschlüsse beider Kammern und auf die bisherige Praxis sich berufen zu können. Das öffentliche Rechtsbewußtsein würde verborgen werden, wenn das Haus in einem Jahre so, im andern anders urteilen würde.

Dr. Hieber (D.P.) bezeichnete die Rechtsfrage als knifflig und sprach sich für den Antrag Hausmann aus, nehme man die Auslassungen Dr. Roths mir nichts dir nichts hin, so würde ein Freiheitsausstoß für die unheilvolle Verquickung von Religion und Politik mit Hilfe des geistlichen kirchlichen Amtes.

Der Abg. Schreyer (S. R.) verlangte als Vorsitzender der Legitimationskommission die Festhaltung an dem bestehenden Recht.

Im Schluß des Abg. Hildenbrand (Soz.) an. Nach einer Erwiderung Hausmanns hatte die Debatte, in deren Verlauf auch heute die Wogen manchmal recht hoch gingen, ihr Ende erreicht und man schritt zur Abstimmung. Zunächst wurde der Antrag Hausmann mit 47 gegen 34 Stimmen der Volkspartei, der der deutschen Partei und einiger Sozialdemokraten abgelehnt und sodann die Wahl Herbsts mit 59 gegen 20 Stimmen der Volkspartei und zweier Sozialdemokraten bei 2 Enthaltungen (Banikens und Dr. Hieber) für gültig erklärt. Der zweite Teil des Kommissionsantrags, in dem die Regierung zu Schritten aufgefordert wird gegen Ansetzungen von Weilsinger die geeignet sind, die Freiheit der Wahl zu beschränken, wurde mit 58 gegen 23 Stimmen angenommen. Morgen Apothekenwesen und Eingaben. Dauer der Sitzung 9— $\frac{1}{2}$ Uhr.

Tages-Neuigkeiten. Was Stadt und Land.

Freitag, den 18. Mai 1909.
Eisenbahnfahrkarten. Es ist noch zu wenig bekannt, daß infolge der Einführung einer 4tägigen Geltungsdauer aller Fahrkarten seit 1. d. M. Gelegenheit gegeben ist, die Reise auch an einem andern Tage, als dem Übungstage der Fahrkarte, anzutreten, also die Karten voranzujuden. Insbesondere vor Sonntagen oder im Falle der Abkündigung eines Frühjahrs oder beim Zusammenstoßen einer größeren Familie oder Gesellschaft wird sich oft empfehlen, die Karten schon am Tage vor der Ausführung der Fahrt zu lösen, wird man ja in den seltensten Fällen 4 Tage zur Abwicklung der Fahrt nötig haben. Sodann machen wir darauf aufmerksam, daß auch von den, ebenfalls 4 Tage geltenden, Doppeltkarten (früher Nichtfahrkarten), wie sie im Kapverkehr nach verschiedenen Stationen für die 4. Klasse ausgegeben werden, viel zu wenig Gebrauch gemacht wird, insbesondere auch bei Sonntagsausflügen; es hat dies zur Folge, daß abends an den Schaltern solcher Ausflugsstationen nicht selten ein ziemliches Gedränge herrscht. Weiter sei darauf hingewiesen, daß seitlich gedruckte gewöhnliche Sonntagfahrkarten auf Verlangen auch zur Fahrt in umgekehrter Richtung — von der Bestimmungsstation nach der Abgabestation — ausgegeben werden. Die Karten zur Rückfahrt (mit dem Ausgabebetrag gestempelt und dem Stempelabdruck „Rück.“

Male im Garten auf und ab. Etwas wurde er dort nie angetroffen. Abends beschäftigte er sich mit dem Lesen eingehender Briefe oder mit dem Unterscheiden von ihm diktierten Briefen. Im Zeitungsstudium schien er wenig Gefallen zu finden. Um 9 oder $\frac{1}{10}$ Uhr ging er zu Bett. Er legte sich auf den Rücken, die Hände außerhalb der Bettdecke auf der Brust wie zum Gebet gefaltet, den Blick nach oben gerichtet. Sein Schlaf mußte tief und süß sein, denn das Lager zeigte keine Spuren von Unruhe. Er lebte sehr mäßig nach einer bestimmt vorgezeichneten Ordnung; daher kann es wohl auch, daß er sich während seines Aufenthalts in Doraburg nie unwohl fühlte. Im Gemach des Weines war er sehr mäßig, denn bei der Mittagsstapel wurden, außer einem guten Rheinwein, selbst bei acht bis vierzehn Gästen höchstens zwei Flaschen Champagner getrunken. Vorgesetzt wurde er unter dem Speise Kommissar aus Birnen, Äpfeln und Dörren. Außer dem von ihm selbst bereitetem Salat aus Artischocken, die er nicht seinen Provençal aus Frankfurt a. M. hatte kommen lassen, genoss er keine Salate; auch Milchspeisen waren nicht nach seinem Geschmack. Wissenschaftlich beschäftigte sich Goethe vorzugsweise mit Botanik. Er besaß dies selbst in einem Brief an Zelter vom 16. August, worin es heißt: „Ich bin noch auf dem a ten Doraburg vorzüglich mit botanischen Betrachtungen beschäftigt. Ein reich ausgestatteter Blumengarten, vollhängende Weinländer sind mir überall zur Seite, und da tut sich dann die alte, wohlkundierte Viehschaft wieder hervor.“

versehen) Station, für über einen werden als also in alle Karte für svednäsigt beante sein

Ein Abend (14. einen prächt in 3 wintig Abend bei erscheinung nie etwas Literatur als ich von Bergstraße scheide am weit eine l einer Bängen

Dankförlid wesentlich p Name der Mondbreiter Farbenpiel überleben d Regenbog Dieser Rege Nord in le roten, gege

Fandenstich isolierten M war, kam i bewältigen eigenartiger hatte das f kommenben (Diese nur sind f deshalb auf Frankfurt eine ähnlich

r. Sta ditgeberder bronns, auch sperrung de

Interesse, a wähl in 2 ertrogen. & Freitag Gesellschaft 8,70 m ho

Einung 3 Gängen be pstellern un

Wieder mi wird die D in Binsbet

Raffetierma sich bis jey Wärme, a hat. — Di gewöhlic, u

Kaufstellung, mit eingeba und bergl. d

...gültigkeit der
...Prüfung der
...zu überweisen.
...einen Hirten-
...erwiderte auf
...die Volk glau-
...ne Sünde sei
...waren auch
...gestimmt, dem
...rungen Haush-
...er angenehmen
...größte Auf-
...auf eine
...egung des
...atter, auf Be-
...ge Prozis sich
...wärfen würde
...Jahre so, im
...chtsfrage als
...aufwanda aus,
...mir nichts die
...für die an-
...stik mit Hilfe
...als Vorstehen-
...dem besiechen-
...rd (Soz.) an,
...hatte die De-
...gen manchmal
...an schilt zur
...Hausmann
...der der dem-
...berleht und
...20 Stimmen
...bei 2 Ent-
...stigt erklärt,
...dem die Re-
...Auslassungen
...der Wahl zu
...angenommen.
...der der Sitzung

versehen) können auch zur Vermeidung ab einer anderen
Station, für eine andere Klasse, für eine andere Zugartung,
über einen anderen Weg oder in größerer Anzahl geleist
werden als zur Hinfahrt. Durch diese Bestimmungen ist
also in allen Klassen Gelegenheit gegeben, auch gleich die
Rarte für die Rückfahrt zu lösen, was in vielen Fällen
wünschenswert und eine Erleichterung für Publikum u. Schalter-
beamte sein wird.

Ein Mond-Regenbogen wurde am Donnerstag
abend (14. ds.) hier beobachtet; die seltene Erscheinung bot
einen prächtigen Anblick dar. — Ein Leser der „Frl. Ztg.“
in Zwingenberg (Hessen) schreibt dieser darüber: Am
Abend des 14. ds. war hier eine recht eindrucksvolle Natur-
erscheinung zu beobachten, von der ich von anderer Seite
nie etwas gehört und auch in der naturwissenschaftlichen
Literatur nie etwas gelesen habe. Es war kurz nach 9 Uhr,
als ich von einem Spaziergange in die Ebene westlich der
Bergstraße zurückkam; im Süden stand die fast volle Mond-
scheibe am klaren Himmel. Langsam näherte sich von Süd-
west eine leichte Wolkenfahne von weißlicher Form und
einer Längenausdehnung von etwa 30 Mondschelben; die sarte
Dunstschicht zog am Monde vorüber ohne dessen Glanz
wesentlich zu trüben. Da zeigte sich plötzlich am östlichen
Rande der bereits vorübergezogenen Wolke in etwa 10
Mondbreiten Entfernung vom Monde selbst ein auffallendes
Farbenspiel, das in wenigen Sekunden mit weiterem Vor-
übergehen der Wolke gegen Nord-Ost in einen regelrechten
Regenbogen mit überaus schön leuchtenden Farben überging.
Dieser Regenbogen kreuzte die Wolkenfahne von Süd nach
Nord in leichtem Bogen; dem Monde zunächst lagen die
roten, gegen Osten die violetten Töne. Der hell-, bunte
Farbenschein, der mit der Grenze der kleinen und weithin
isolierten Wolke gegen Süd und Nord wie abgegrenzt
war, kam im Bereiche mit den charakteristischen der dunkel
bewaldeten Bergstraße der gerade eingetretener Nacht zu
eigenartiger Wirkung. Mit dem Wegzuge der kleinen Wolke
hatte das Farbenspiel ein Ende und war auch bei nach-
kommenden Wolken kaum oder nicht mehr zu beobachten.
(Diese Mond-Regenbogen entstehen wohl zuweilen,
nur sind sie wegen Wätschmäche meist ohne Farben und
deshalb unserer Wahrnehmung entzogen. Doch bemerkt die
„Frankfurter Zeitung“, daß sie vor etwa zehn Jahren über
eine ähnliche Erscheinung berichtet habe.)

r. Stuttgart, 16. Mai. Laut Mitteilungen des Ar-
beitsgeberverbandes im Malergewerbe ist ebenso wie in Heil-
bronn, auch in Ulm, Söppingen und Tübingen die Aus-
sperung der Gelehrten aufgehoben worden.

Von der Bauausstellung Stuttgart. Lebhaftes
Interesse, auch für den Nichtfachmann, dürften die gegen-
wärtig in Ausführung befindlichen Eisen- und Stahlbauten
erregen. Es sind im ganzen 3 Pläne vorzulegen: Wagh
& Freitag, H. Mel und O. Böhmner. Der Bau der ersten
Gehlethall stellt eine 9,50 m lange, 15,80 m breite und
8,70 m hohe Halle dar und befindet sich gleich rechts des
Eingangs in der Lindenstraße. Das äußere Gerüst des
Ganges besteht aus 4 Rahmen mit festrechtigen Anlagens-
stellen und dreieckigen Dachbindern ohne jede Zwischen-
stütze. Bei dieser Form kommt am besten die Wirkung
der Stütze zum Ausdruck, da mit geradlinigen
Beinen nur eine Bogenform möglich wäre. Die 4 Binder
haben einen leichten Abstand von 2,70 m; auf diese Ent-
fernung muß sich also die darüber gespannte, ebenfalls in
Eisenbeton ausgeführte, Dachhaut frei tragen. Die letztere
bedeckt indes nur auf die innere Hälfte das Dach, während
der obere Teil als Glasoberfläche ausgebildet ist. Die
architektonische Behandlung lehnt sich völlig an die Kon-
struktion an in der Weise, daß die wesentlichen Teile der
Lehrer nicht verdeckt, sondern ausgebildet, aber alles un-
nötige entfernt ist. Während die tragenden
Glieder mit gewöhnlichem Eisenbeton ausgeführt werden,
wird die Dachhaut zur möglichsten Entlastung der Binder
in Eisenbeton erstellt und erhält außerdem nach unten eine
Kassettierung. Die Abdeckung erfolgt durch Koberoid, der
sich bis jetzt sowohl hinsichtlich der Wasser-, Tropf- und
Wärme, als auch der Feuerbeständigkeit am besten bewährt
hat. — Die Firma Mel bringt eine in hohem Bogen
gestülzte, mit 18 m Spannweite angeordnete Halle zur
Aufstellung, wie sie ohne Abstützungen als Bahnhofsgebäude,
mit eingebauten Wänden als Kassenhalle, Zollschuppen
und dergl. Verwendung finden kann. Besonders Kassen
dürften die rechts und links 4 m weit anliegenden Krage-
arme erwecken. Das Ganze wird getragen von 6 Bindern,
bestehend aus Mittelbalken, seitlichen Kragearmen und
tragenden Pfeilern; letztere sind durch Bänderverbindungen
unter sich verbunden. Die feste Dachhaut ist hier, ähnlich

wie bei Wagh & Freitag, nur bis zur halben Höhe empor-
geführt, während oben ein dreieckiges Oberlicht aus
Drahtglas angeordnet ist. Das Dach ist gleichfalls mit
Koberoid abgedeckt und an der Innenseite mit Kassetten
versehen, die nicht nur den Zweck haben, die aufsteigende
Luft zu vermindern, sondern auch für das Auge einen
hübschen, abwechselungsreichen Eindruck erzeugen. Die
gesamte Betonierung wurde durch eine vor dem Bau
aufgestellte Betonmischmaschine ausgeführt, welche nicht nur
das Mischen, sondern auch das Anfrischen des Betons selbst-
ständig besorgte. Otto Böhmner errichtet eine Halle, wie
sie in ähnlicher Weise bereits auf einigen Bahnhöfen im
Rheinland ausgeführt ist. Auf einer Reihe von Stützen,
die in 10 m Abstand angeordnet und durch einen kräftigen
Untergang der Länge nach miteinander verbunden sind, ruht,
und zwar (das ist das Besondere an der Konstruktion)
ohne jede Verwendung von Kragearmen, die Dachhaut,
die von der Mitte aus nach beiden Seiten abfällt und je
4 m weit ausläuft. Die Durchschnittsabmessungen der
55/55 am starken, rechtwinklig gewählten Stützpfiler,
sowie des verbindenden Untergangs sind durch die Größe
der bei einseitiger Winddruck auftretenden exzentrischen Be-
lastung bedingt. Alle 3 Bauwerke stellen, jedes in seiner
Art, einen kleinen Teil der vielseitigen Anwendung des
Eisenbetons dar und sind geeignet, durch ihre klaren
Formen nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem Laien
einen Begriff davon zu geben, welche Bedeutung diese
Bauweise heutzutage erlangt hat. — Am verflochtenen Don-
nerstag hat die Jury (Oberbaurat Eisenlohr, Architekt Eitel,
Professor Fischer, Baurat Heim, Baurat Hengerer, Professor
Hammel, Baurat Lambert, Direktor Schwohl und Professor
Scholler) die zur Ausfertigung innerhalb der Gewerkschule
angemeldeten Pläne und Modelle einer Prüfung unterzogen.
Das Resultat kann qualitativ und quantitativ als sehr er-
freulich bezeichnet werden, so daß das Gebiet der bürger-
lichen Baukunst im Rahmen dieser Abteilung eine ganz be-
sonders lehrreiche Vorführung erfahren wird.

r. Gießlingen O. K. Gammhart, 16. Mai. Der ver-
heiratete Arbeiter Bahl verunglückte dadurch, daß er bei
der Erlernung des Radfahrens unter ein Radfahrweck
geriet, wobei ihm der Wagen über die Brust ging. Zwei
Damen, die den Unglücksfall zufällig mitanzahen, riefen
sogleich von ihrem Automobil und gaben ihrem Chauffeur
die Befehle, dem Verunglückten sofort mit einer weiteren
Hilfsperle im Automobil ins Gammhart Krankenhaus zu
bringen.

K.-B. Ellwangen, 16. Mai. (Zum Krieger-
bundestag.) Bis heute haben sich zum Kriegerbundestag
etwa 8000 Besucher angemeldet, welche 240 Fahnen
mitbringen werden. Immer noch sind etwa die Hälfte der
Fahnen aus, so daß der Besuch wohl kaum, jedenfalls
nicht erheblich hinter dem der früheren Bundestage zurück-
bleiben dürfte. Aus dem benachbarten Württemberg sind auch
schon gegen 100 Teilnehmer mit 5 Fahnen angemeldet.

r. Ravensburg, 16. Mai. Die Zivilkammer des
Landgerichtes hat in dem bekannten Prozesse des Grafen
Roximilian von Waldburg-Zell gegen den Fürsten Georg
Waldburg-Zell-Truchsess legieren verurteilt, dem Kläger
das fürstlich Waldburg-Zell-Truchsess'sche Stammgut heraus-
zugeben und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Der
Wert des Streitobjektes ist auf zwei Millionen festgesetzt
worden.

r. Ravensburg, 17. Mai. Fürst Waldburg-Zell-
Truchsess hat gegen das Urteil zu Gunsten des Grafen
Roximilian von Waldburg-Zell-Truchsess Berufung einge-
legt. Der Streit um das Stammgut kommt sonach jetzt
vor das Oberlandesgericht Stuttgart.

r. Friedrichshafen, 16. Mai. Ein Schützmann hat
im Riedel-Bad zwei Männer, einen 50 Jahre alten Schen-
spieler aus Gmünd und einen Dienstknicht aus Wädorf
bei der Verübung eines Stillschleiersverbrechens überrascht
und verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai. Nach einer Zeitungsausschnitt aus
Petersburg soll auch im kommenden Sommer eine Zusammen-
kunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren statt-
finden. — Wie das „V. L.“ über, ist an Berliner amtlicher
Stelle bisher von einer solchen Absicht der beiden Monarchen
noch nichts bekannt.

r. Bad Baden, 16. Mai. Gestern nachmittag
zwischen 4 und 1/5 Uhr ereignete sich im Glacis von Kalkhof
der etwa 65jährige verheiratete Privatier Kirchberger,
Bassanten sonder ihn auf einer Bank sitzend mit der
Schüssen aus einem Revolver in der linken Brustseite hart
schleud vor, gerade in dem Augenblick, als er langsam

von der Bank auf den Boden glitt. Er wurde in das
Krankenhaus gebracht, doch besteht keine Hoffnung, ihn am
Leben zu erhalten. — Das 3/4 Jahre alte Söhnchen
Franz des Silberhändlers Oberlein in Pforzheim fiel
beim Spielen in die Enz und ertrank.

r. Waldsee, 16. Mai. Der 51 Jahre alte Dienst-
knecht Blesing ist wegen zahlreicher Stillschleiersverbrechen,
die er an Kindern begangen hat, verhaftet und ins Amts-
gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Altenstein, 15. Mai. Wie die Altensteiner Ztg.
aus Osterode meldet, kürzte gestern eine Rauer des
bürgerlichen Brauhauses ein und begrub mehrere Arbeiter
unter sich, die in der Kasernenstraße mit Pflasterarbeiten
beschäftigt waren. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei
lebensgefährlich verletzt.

Hamburg, 15. Mai. Die hiesige Staatsanwaltschaft
beschlagnahmte mehrere Tausend Flaschen des Fleiß-
saftes Buro, nachdem festgestellt ist, daß sein Gehalt den
Anforderungen nicht entspricht. Der hiesigen Staatsanwaltschaft
wurde auf ihre Anfrage von der Münchener Staats-
anwaltschaft mitgeteilt, daß der Hersteller des Präparats,
Dr. Scholl aus München abgereist und sein jetziger Auf-
enthalt nicht zu ermitteln sei.

Ausland.

Petersburg, 16. Mai. Aus Boroneß wird ge-
meldet: 15 Nonnen des hiesigen Klosters sammelten auf
dem Bahnhof Brennmaterial. Vor dem Regen, der sie
überraschte, suchten sie Schutz unter den Waggon eines der
Abfertigung harrenden Güterzugs. Während die Lokomotive
angelockt wurde, geriet der Zug in Bewegung. In dem-
selben Augenblick erlitten ein fürchterliches Geschrei. Es ge-
lang zwar, den Zug sofort anzuhalten, aber die Nonnen
waren teils schon tot, teils schwer verletzt. (Rpt.)

Russische Truppen in Persien.

Petersburg, 16. Mai. Der Kommandeur der nach
der persischen Grenze entsandten russischen Strafexpedition,
General Surowski, meldet dem Statthalter des Kaukasus,
daß alle auf russischen Territorium befindlichen Perser-
bücher zerstört und dem Erdboden gleich gemacht seien,
500 bewaffnete Perser seien ohne Widerstand ins Innere
Persiens abgezogen. Hierauf hat General Surowski den
Befehl erhalten, sofort in Persien einzubringen
die Händerbanden mit Feuer und Schwert zu vernichten,
die Perser unter allen Umständen niederzudrücken und nur
Weiber und Kinder zu schonen. In Ausführung dieses
Befehls hat die russische Strafexpedition, nachdem sie
Verstärkungen erhalten hat, gestern die persische Grenze
überschritten. Sie bringt in zwei Kolonnen vor, die sich
bei etwaigen Widerstand sofort vereinigen. (Rpt.)

Massenverhaftung von Chinesen in Chabarowsk.

Petersburg, 16. Mai. Der chinesische Gesandte in
Petersburg hat folgende Depesche von den Chinesen in
Chabarowsk erhalten: „Während der g. st. russischen Auf-
führung im chinesischen Theater, dessen Vorstellungen von der rus-
sischen Regierung genehmigt sind, erschien ein russischer Po-
lyzeist, unter der Vorwand, daß die Vorstellungen alle
Zuschauer ohne Ausnahme, darunter viele reiche chinesische
Kaufleute. Er ließ über 200 Chinesen ins Gefängnis
abführen, wo sie bis zur Stunde eingesperrt sind. Wir
haben uns erfolglos an den Polizeimeister gewandt, welcher
erklärte, daß die Verhafteten Individuen ohne Pässe seien.
Wir wenden uns an Eure Excellenz und bitten dringend,
alle Maßnahmen zur Befreiung der mehr als zweihundert
willkürlich Verhafteten zu treffen.“ In der chinesischen
Bottschaft ist man mit Rücksicht auf dieses verheerende
Ereignis außerordentlich beunruhigt. (Rpt.)

Die Fortschritte auf dem Gebiete der Farb-photographie
beginnen sich allmählich zu greifbaren Resultaten zu gestalten. Die
Reife der Farb-photographie Franz Feil, Berlin-Schöne-
berg, Studienausgabe 66, teilt uns mit, daß sie eine Kollektion von
„Reife-werken der Farb-photographie“ herausgibt, in
der sie in jahrelanger Arbeit das Schöne Problem, die Farb-
photographie direkt nach der Natur in tankvoller Reproduktion der
Allgemeinheit zugänglich zu machen, gelöst hat. Die oben genannte
Form scheidet auf Wunsch an jeden Interessenten gratis und franco
eine der unerschöpflich wiederhergestellten Farb-photographien auf
Karton aufgezogen, jedoch sich jedermann von der außerordentlichen
Schönheit und Naturtreue dieses Verfahrens, besonders in den
Farbverhältnissen, überzeugen kann. Wir rufen unsere Lesern, von
diesem dankenswerten Anbieten recht reichlichen Gebrauch zu machen.
zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Witterungsbericht. Dienstag den 19. Mai
Düster, trocken, sommerlich warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Hau-
ptstadt) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Altensteig.
Versteigerung von fertigen Schuhwaren.
In der Kantonskanzlei des Robert Kempf von hier bringe ich
Mittwoch, den 20. Mai d. Js.
von vormittags 1/9 Uhr an
eine größere Anzahl von Herren- und Damen-
schuhen im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf. Auch
werden zuvor täglich im Ausverkauf solche abgegeben.
Diehaber sind eingeladen.
Altensteig, den 15. Mai 1908.
Bezirksnotar Beck.

Nagold.
Milch
kann abgeben
Gutekunst, Dreher.
Oberthalheim.
Eine schöne, sehr
milchergiebige
Ziege
hat zu verkaufen
Reinhold Kockeise,
Straßenwärter.

Für Harmonium.
Tonger's Taschen-Musik-Album Bd. 49.
80 der beliebtesten **Harmonium**
Lieder für
allein oder mit Gesang,
bearbeitet von **Prince. Bangart.**
Nr. 1—80 in einem Bände, schön und stark kartoniert 1 M.
Borridig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
 Nächsten Sonntag, den 24. Mai
 I. und II. Kompanie
 zur Übung aus. Auftreten präzis morgens 7 Uhr in voller Aus-
 rüstung beim Magazin in der Burgstraße.
 Das Kommando.

Nagold.
Mil. u. Vet. Verein.
 Unser Kamerad und Veteran
 Konrad Deuble, früherer Ober-
 leutnant, ist gestorben und findet die Beerdigung morgen Dienstag nachm.
 2 Uhr statt, zu dessen Beisetzungs-
 begleitung die Mitglieder ergebens
 einladet.
 Der Vorstand.
 Sammlung: Lokal 8 Uhr 1/2 Uhr.

Nagold, den 18. Mai 1908.
Todes-Anzeige.
 Teils Verwandten, Freunden und
 Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht,
 daß unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater
Konrad Deuble
 nach langem schwerem Leiden unerwartet schnell
 im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung findet Dienstag nachm. 2 Uhr statt.

Ossweil-Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 23. Mai 1908
 in den Gasthof z. „Röhle“ in Nagold freundlichst einzuladen.
Karl Ungerer | **Marie Schweikle**
 Maler | Tochter des verst.
 Obvork-Stattgart. | Christ. Schweikle Oshenwirts
 in Nagold.
 Abgang 1/2 Uhr.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.
**Krankenunter-
 stütungs-Verein.**
 Unser langjähr. Mitglied Kon-
 rad Deuble ist gestorben und
 findet die Beerdigung morgen Dienst-
 tag 2 Uhr statt, zu dessen Beisetzungs-
 begleitung die Mitglieder ergebens
 einladet.
 Der Vorstand.
 Sammlung beim Trauerhaus.

Zöhrnbroun, den 15. Mai 1908.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
 welche wir während der langen Leidenszeit und
 dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß-
 mütter und Schwiegermutter
Anna Maria Stockinger,
 geb. Holzäpfel,
 erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung
 zur letzten Ruhestätte und für den erhabenen
 Gesang des Gesangsvereins und der Schüler sagen herzlich Dank
 Die trauernden Kinder:
Johann Georg Stodinger,
Gottlieb Stodinger,
Christine Herr, geb. Stodinger.

Große Geldlotterie
 zu Gunsten der Marienkirche in Reutlingen.
 Ziehung 18. und 19. Juni 1908.
 1. Hauptgewinn 50 000 M.
 Lose à 3 M. sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Nagold.
**Kopfsalat
 und Rettich**
 empfängt fortwährend
W. Raufer,
 am alten Kirchenplatz.

Nagold.
 Ein 14-16jähriges
Mädchen
 sucht zu baldigem Eintritt
G. Walz, z. Anter.

Nagold.
 Wegen vorgerückter Saison werden garnierte
Damen- und Kinderhüte
 zu bedeutendherabgesetzten Preisen
 abgegeben
Chr. Raaf.
 Zugleich empfehle ich
 Brautkränze und Schleier, Krän-
 zen für Kinder und Buketts, sowie
 Sterbwäsche, Buketts, Blumen-
 und Festkränze und Schleifen
 d. Obige.
 in reicher Auswahl

Nagold.
**Fett-
 Seifen**
 in 5 Sorten empfiehlt billigst
Karl Farr, Seifenfabrik.

Bestes Kindernahrungsmittel.
Zwiebackmehl
 Heinrich Gauss.

Nagold.
 Ein
Laufmädchen
 von 14-15 Jahren sucht zu bal-
 digem Eintritt
Karoline Gerspeler.

Trültzsch's Citronensaftkur
 Naturheilkräftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen
 geg. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Halsleiden, Blasen-, Nieren-
 u. Gallensteine. Probest. nebst Anweisung und Dankschreiben
 vieler Geheilten, bei Angabe dieser Zeitung gratis und franko
 oder Saft v. ca. 60 Citronen 3,95. v. ca. 120 Citronen 5,50 frko.
Heinrich Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergstr. 17.
Rheumatismus. Herr Ph. R., Thalerschweller, schreibt: Nach
 Gehr. Ihres Citronensaftes, ist nun Alles beseitigt,
 ich fühle mich wie in die Jünglingsj. zurückversetzt, trotz m. 52 Jahre. Mein
 Körper war ein reines Durcheinander Magendruck, Schwindel, Appetitlosigkeit,
 Mattigk. in allen Gliedern u. zeitweilig heftige Schmerzen in denselben.
 Reizen im Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen
 u. bei Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich ver-
 pflichtet, Ihren Citronens. aufs Wärmste z. empf.
Fettsucht. Ich empfehle Ihre Citronensaftkur aufs Wärmste, habe
 bereits 6 Pfd. abgenommen, ich befände mich schon viel
 wohler, bitte noch um 3 Flaschen Citronensaft. **Otto Pr. Meys b. Görlitz**

Wödingen.
 Es werden
6-8000 Mk.
 von der Darlehensklasse Wödingen
 e. G. m. b. H. auf verschiedene
 Posten anzunehmen gesucht.
 Auskunft erteilt
Vorsteher Ruhnau.

Geld-Darlehen
 mit und ohne Bürgsch. od. Brieftausch
 und Wauk. zu laufend. Beding. schnell
 und diskret (20 J. Rückporto reb.)
 NB. Heulle Vertreter gesucht
 Bankkommission „Wauk“, Ludwig-
 burgerstr. 116 p. in Feuerbach bei
 Stuttgart.

Nagold.
 Ein
Handwägele
 hat zu verkaufen
Karl Seid, Insel.

Die
 Sommer-Ausgabe von
 G. W. Zaiser & Pflüger
Blitz-Fahrplan
 erschien soeben.
 Preis nur
20 Pfg.
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Domäne Sindlingen.
 Einen großen Vorrat von ge-
 preßtem
Stroh
 hat zu billigen Preisen abzugeben.
Deconomierat Adlung.

Vertreter
 für eines der ältesten Lebens-
 Versicherungs-Institute mit In-
 ternationaler Tätigkeit. Tatkraftige Unter-
 stützung durch tüchtigen Inspektor.
 Schriftliche Offerten erbeten unter
 N. T. 959 an Danbe & Co.
 Stuttgart.

Nagold.
 Ein
Handwägele
 hat zu verkaufen
Karl Seid, Insel.

Der
**Zeitungs-Verlags-
 Anzeiger**
 Hannover
 Königstraße 52
 wird allen deutschen
**Druckereien,
 Zeitungs- und
 Zeitschriften-
 Verlegern**
 kostenlos und persönlich zu-
 gesandt.
**Wirksames
 Insertionsorgan**
 Zeitungspreis für Stellungsanzeige
 15 Pf.
 Bezugspreis durch die Post
 10 Pf. monatlich
 Unter Kreuzband von der Ge-
 schäftsstelle 5 Pf. die Nummer
 Probenummer unentgelt.

Käse-Offert
 Gut halt. Emmentaler vollkaltig
 per Pfd. 85 Pfg.
 " " I. Schweizerkäse sehr fett
 per Pfd. 75 Pfg.
 " " II. Schweizerkäse sehr fett
 per Pfd. 70 Pfg.
 Hamburgerkäse sehr feinschmelzig
 per Pfd. 28 und 30 Pfg.
 versendet unter Nachnahme (keine beständig)
 Quantum die
Käseerei Reutlingen (Würt.)

**Mitteilungen des Standesamts
 der Stadt Nagold:**
 Geburten: Anna Katharine, Tochter des
 Gottlieb Friedrich Gejer, Schreiner
 dahier, den 16. Mai.
der Stadt Heiterbach:
 Geburten: Am 3. April 1 Sohn des
 David Ehrlich, Alt-Schulze.
 5. April 1 Tochter des Schreiners
 Christ. Eißler.
 6. April 1 Sohn des Rüstlers Fr.
 Knorr.
 11. April 1 Sohn des Glaser
 Gernold, Unterschwarzbach.
 10. April 1 Tochter des Zimmer-
 manns Jakob Schmelz.
 10. April 1 Tochter des Schreiners
 Gottlieb Gaur.
 20. April 1 Sohn des Fuhrmanns
 Jobst Rühl.
 30. April 1 Tochter des Tagelöhners
 Gottlieb Schütte.
 Aufgebote: Am 26. April Jakob Friedrich
 Dürr, Schmitt in Wildberg mit Maria
 Maria Heider in Heiterbach.
 Todesfälle: Am 18. April 1 Sohn des
 Geschäftsführers Georg Singer.

Prima Spargeln
 frisch gestochen, aus eigener
 Plantage, (wesentlich schwad-
 hafter als die Schweminger)
 hat bis Ende Juni zu 50 g
 d. Pfd. abgegeben.
C. E. Schmidt,
 Lauffen a. N.